

Mannheimer Blärschule und »Hören, Lesen & Spielen« – Unterrichtsverlauf im 2. Lernjahr

Mannheimer Blärschule im Instrumentalunterricht (2)

Von Peter Schuck
Leiter FB musikalische Bildung

In Forte 4/2009 wurde das erste Ausbildungsjahr eines Kindes dargestellt – speziell wie die Mannheimer Blärschule und das Unterrichtswerk »Hören, Lesen & Spielen« im Instrumentalunterricht zusammen eingesetzt werden können. Die folgenden Ausführungen beschreiben nun das zweite Unterrichtsjahr. Dabei wird wieder »Hören, Lesen & Spielen« bzw. die dazu erschienenen Begleitwerke als Grundlage für diese Betrachtung herangezogen.

Die Kinder kommen nach den Sommerferien wieder zu ihrem Instrumentallehrer. Dabei steht zuerst einmal Wiederholung auf der Tagesordnung. Meist haben die Schüler die Sommerferien nicht so intensiv genutzt wie der Lehrer das empfohlen hat, und so stehen die ersten zwei bis drei Stunden in der Regel ganz im Zeichen der Festigung von Ansatz und Fingertechnik. Wie schon im ersten Teil beschrieben, lernen nicht alle Kinder gleich schnell. Deshalb wird bei einigen Schülern zuerst einmal die Erarbeitung der letzten Kapitel im ersten Band »Hören, Lesen & Spielen« und die fortgeschrittenen Lieder im Liederspielbuch zu Band 1 anstehen. Im ersten Unterrichtsjahr haben sich die unterrichtsbegleitenden Einheiten mit der Mannheimer Blärschule auf vier Treffen beschränkt. Im zweiten Jahr sollten diese Treffen intensiviert werden, da bei den nun anstehenden Themen auch die Hörschulung mit eingebaut werden sollte.

Ein Vororchester wird gegründet

Es empfiehlt sich ebenfalls zu Beginn des zweiten Jahres, ein kleines Vororchester zu installieren oder die Kinder in ein bereits vorhandenes zu integrieren. In diesem Vororchester können sich

INTERVALLE

Spieler diese Melodie auf deinem Instrument und achte dabei auf ihren Verlauf. Wo bewegt sie sich schrittweise, wo gibt es Ton-sprünge? Markiere die Sprünge wie angegeben.

Menuett 5

J. S. Bach, Originaltonart G-Dur

die Kinder mit leichten Stücken aus der Kategorie 0,5 bis 1 im Zusammenspiel üben. Dabei können auch die Intonationsübungen, die in der Mannheimer Blärschule am Ende der Hörschulung stehen, eingebaut und an praktischen Beispielen trainiert werden. Sinnvoll erscheint es, nun einen regelmäßigen Turnus von Proben mit dem Vororchester und unterrichtsbegleitenden Treffen zu finden. So haben die Kinder einen gemeinsamen Termin, bei dem entweder geprobt wird oder Unterricht mit der Mannheimer Blärschule stattfindet. Bis zu den Herbstferien sollten sich die Kinder ungefähr zweimal treffen, um die bisher erlernten Themen der Mannheimer Blärschule zu wiederholen und in das Thema »Intervalle« einzusteigen.

Keine Angst vor Intervallen

Der Instrumentallehrer kann sich in dieser Zeit darauf konzentrieren die letzten Kapitel von »Hören, Lesen & Spielen« Band 1 abzuschließen. Er sollte dabei immer wieder leichte Lieder aus dem Liederspielbuch auswählen, um das Thema »Transponieren« mit den Kindern zu üben und zu festigen. Auch neue Tonleitern können nun problemlos einstudiert und geübt werden. Es kann auch sinnvoll sein, zu Beginn des zweiten Unterrichtsjahres mit einem Etüdenband im praktischen Unterricht zu beginnen, um das Tonleiterspiel entsprechend mit Übungen zu untermauern. Natürlich sollten diese Etüden zielgerichtet auf die D1-Prüfung ausgewählt werden, die nach dem dritten Unterrichtsjahr absolviert werden soll. Noch vor den Herbstferien sollte

der Einstieg in die Intervalle erfolgen. Wie bei der Tonleiter steht am Anfang dieses Kapitels auf Seite 45 eine

kleine Melodie. Es handelt sich dabei um das berühmte kleine Menuett, das J. S. Bach seiner Frau verehrte. Hier sind nun mehrere Möglichkeiten gegeben, in die Materie einzusteigen. Eine Möglichkeit wäre, eine kombinierte Stunde mit Vororchestertprobe und Theorieunterricht durchzuführen. Der Vorteil besteht darin, dass die Kinder ihre Instrumente dabei haben und das Menuett von mehreren Instrumenten nacheinander gespielt werden kann. Da sich die Kinder gut kennen, wird es in der Regel kein Problem darstellen, dass jemand etwas alleine vorspielt. Schnell werden die Kinder herausfinden, wo die Melodie stufenweise voranschreitet oder Sprünge aufweist. Danach kann die Erklärung zu den verschiedenen Intervallbezeichnungen erfolgen. Die andere Möglichkeit zum Einstieg in die Intervalle könnte sein, die Mutigsten aus der Gruppe zu bitten, ihre Instrumente zum Theorieunterricht mitzubringen, damit sie die kleine Melodie den Anderen vorspielen können. Der weitere Ablauf ist dann derselbe. Natürlich kann auch der Instrumentallehrer diesen Einstieg übernehmen. Dies hätte den Vorteil, dass gleich der klangliche Unterschied zwischen reinen Intervallen und Intervallen, die groß und klein sind, anschaulich gemacht werden kann. Wie man sich auch immer entscheidet in dieses Thema einzusteigen, wichtig ist, das Empfinden und Verstehen der Intervalle über das Hören zu sensibi-

lisieren. Wenn dieser Einstieg zu den Intervallen gemacht ist, können die Kinder auch die kommenden Herbstferien in vollen Zügen genießen.

Neue Noten und andere Intervalle

Nach den Herbstferien sollte der Instrumentallehrer mit dem zweiten Band »Hören, Lesen & Spielen« beginnen können. Zu diesem zweiten Band ist ein Solospielbuch erschienen. Es ist zu empfehlen, dieses Solospielbuch gleich mit einzuführen und in den Unterricht einzubauen, da sehr viele von diesen Stücken für die D1-Prüfung zugelassen sind. Zwischen den Herbstferien und Weihnachten sollten wieder zwei unterrichtsbegleitende Stunden eingeplant werden. Diese gemeinsamen Theoriestunden beginnen wie gehabt mit »Warm-ups« und »Rhythmus-Bausteinen«. Damit dies nicht zu langweilig wird, sollte der Theorielehrer Varianten dieser Übungen in den Unterricht einbauen. Auch selbst erfundene »Raps« können den Unterricht auflockern und bereichern, zudem fördern sie die Kreativität der Schüler. Der Hauptinhalt der Theoriestunden beschäftigt sich mit den Intervallen. Fortlaufend werden die Intervalle von der Prime bis zur Oktave behandelt. Da die Intervalle zu Beginn nur innerhalb der Stammtöne mit Hilfe der Klaviatur behandelt werden, können die Kinder gut nachvollziehen, wo die Halb- und Ganztonschritte stecken. Wichtig ist, dass immer nach den behandelten Intervallen die entsprechenden Abschnitte in der Gehörschulung durchgenommen werden. Parallel dazu sollten auch unter-

Aufgabe 5

Kommen dir die folgenden Melodieausschnitte vielleicht bekannt vor...? Spiele sie auf deinem Instrument und bestimme die gekennzeichneten Intervalle. Du kannst die Kurzschrift benutzen (Zahl mit + oder -, Pfeile für aufwärts oder abwärts). Denk auch an die Generalvorzeichnung.

stützend in der Probe des Vororchesters bzw. im Instrumentalunterricht geeignete Beispiele zur Gehörschulung behandelt werden. Die Prime etwa eignet sich hervorragend zum Einstimmen und unterstützt auch die Übungen im Intonationsteil der Mannheimer Blärschule. Bei der Behandlung der Terzen kann der Instrumentallehrer anhand einer einfachen Melodie die Unter- bzw. Oberterz erläutern und so ihre Bedeutung bei den Stimmen im Orchester aufzeigen. Außerdem macht es auch unheimlich Spaß, ein kleines Liedchen so zu begleiten. In »Hören, Lesen & Spielen« ist übrigens in der 5. Lektion das vorher beschriebene Menuett von J. S. Bach enthalten, so ergänzt sich das Schulwerk wieder schön mit der Mannheimer Blärschule. Diese Beispiele zeigen, wie das Erlernen der Intervalle auf mehrere Beine gestellt werden und ineinander übergreifen kann. Bis zu den Weihnachtsferien stoßen alle gemeinsam bis zur Quinte vor und haben sich dann auch eine kleine Weihnachtsfeier verdient.

Und nochmals Intervalle

In der ersten Theoriestunde nach den Weihnachtsferien kann es sinnvoll sein, neben »Warm-ups« und »Rhythmus-Bausteinen«, auch den Rhythussteil ab Seite 73 anzugehen. In »Hören, Lesen & Spielen« stehen verschiedene Taktarten an und deshalb kann die Vorarbeit in der Theoriestunde helfen, dieses Thema besser zu bewältigen. Aber in der Hauptsache geht es in der Theoriestunde mit der Behandlung der Intervalle weiter. In den beiden Theoriestunden bis zur 5. Jahreszeit werden alle weiteren Intervalle behandelt und eingehend geübt. Besonders gelungen ist bei den Übungen im Kapitel von Terz, Quarte und Co., dass Intervalle auf- und abwärts bestimmt und geschrieben werden. Dabei müssen die Kinder überdenken, ob es die Intervalle von bestimm-

ten Stamm-tönen nur auf- oder abwärts geschrieben werden können oder ob beides möglich ist.

Der Instrumentallehrer kann nun durch die Vorarbeit in der Theoriestunde an die Kapitel mit den Achteltakten herangehen und kann sich dabei auf das richtige Feeling konzentrieren, da der Schüler ja schon weiß wie der $\frac{3}{8}$ - und $\frac{6}{8}$ -Takt gezählt wird. Auch die Stücke im Solospielbuch zu diesen Taktarten können helfen, das Taktgefühl für den $\frac{6}{8}$ -Takt zu festigen. Außerdem stehen diese Solos wieder auf der Literaturliste und können auch für die D1-Prüfung vorbereitet werden.

Im praktischen Unterricht kann der Lehrer immer von der Mannheimer Blärschule profitieren, indem er praktische Übungen aus der Hörschulung und zur Intonation in den Unterricht mit einbaut.

In den zwei Theoriestunden, die bis zu den Osterferien erfolgen, werden nun die Themen aus dem Kapitel »Intervalle« behandelt, die nach der Oktave noch in der Mannheimer Blärschule enthalten sind: die Feinbestimmung innerhalb der Dur-Tonleiter und die Komplementär-Intervalle. Weiterhin kann der Instrumentalunterricht unterstützt werden, indem das Kapitel »Rhythmus« weitergeführt wird, um die verschiedenen Taktarten und das Rhythmusgefühl der Kinder zu festigen. Im zweiten Teil von »Hören, Lesen & Spielen« kommen verschiedene rhythmische Varianten mit Achtel und Sechzehntel vor, dies kann im unterrichtsbegleitenden Unterricht durch »Hans«, »Peter« und »Anneliese« geübt werden.

Nach den Osterferien treffen sich die Kinder wieder zweimal, um das große Feld der Übungen, die zum Thema Intervalle in der Mannheimer Blärschule enthalten sind, anzupacken. Bei die-

Beim Spielen von Musik wird die ganz genaue Tonhöhe vom Ansatz und vom Blasdruck des Spielers bestimmt. Es reicht also nicht aus, dass du den richtigen Ton greifst, sondern du musst auch auf die anderen hören und Unterschiede in der Tonhöhe ausgleichen. Dies tust du durch Veränderung deines Ansatzes, deines Blasdrucks oder durch verschiedene Griff- und Stopftechniken. Dein Lehrer kann dir dazu noch genauere Informationen geben. Man nennt das „richtig intonieren“ oder einfach „Intonation“. Um die Basis für eine gute Intonation zu schaffen, stimmen Bands oder Orchester vor dem Zusammenspiel gemeinsam ihre Instrumente.



- 1) Vergleiche die folgenden vorgespielten Tonpaare. Gib an, ob sich der zweite Ton von dem ersten unterscheidet oder nicht. Der zweite Ton ist entweder höher oder gleich hoch.

| CD 1 Track 27 | Nr. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
|-------------------|-----|---|---|---|---|---|---|---|---|
| höher oder gleich | | | | | | | | | |

CD 1 Track 27

Auf Seite 192 stehen die Lösungen zu dieser Aufgabe.

sen Übungen wird das Kapitel »Intervalle« gefestigt und schärft den Blick der Kinder, die Solos und Lieder, die sie auf ihrem Instrument spielen, auch auf Intervalle hin zu betrachten.

Natürlich darf auch die Hörschulung nicht vergessen werden. Es ist wichtig, immer wieder Übungen dazu im Theorieunterricht unterzubringen.

Der Instrumentallehrer sollte die Themen in der Mannheimer Blärschule wie vorher beschrieben weiter unterstützen, hat aber ansonsten Zeit, mit dem Schüler im Instrumentalunterricht so fortzuschreiten, wie es seinem Leistungsstand entspricht. Da der Instrumentallehrer drei Bücher parallel im Unterricht behandelt (»Hören, Lesen & Spielen« Band 2, das entsprechende Solospielbuch sowie ein adäquater Etüdenband), kann er den Schüler dort abholen, wo er steht und ohne Druck an Technik, Tonbildung und Musikalität arbeiten.

Mozart und die Akkorde

Nachdem nun die Intervalle gut geübt wurden und jedes Kind bestimmt ein Fachmann in Sachen Feinbestimmung ist, kann im letzten Block vor den Sommerferien noch mit dem Kapitel »Akkorde« begonnen werden. Dieses Kapitel beginnt mit einem Notenbeispiel aus Mozarts »Zauberflöte«. Die Kinder müssen aus der vorgegebenen Klavierstimme die einzelnen Töne herausfiltern. Da die Kinder beide Schlüssel beherrschen, werden sie bestimmt schnell fündig und können die Töne »c – e – g« als Lösung zu Papier bringen. Nun wird der Zusammenhang zur Tonleiter hergestellt, das kennen die Kinder vom Instrumentalunterricht, da sie mit der Tonleiter auch schon den Dreiklang behandelt und trainiert haben. Nun können die Kinder in den folgenden Theorie-

stunden die leitereigenen Dreiklänge und die Akkordsymbolik kennenlernen und üben.

Ein besonderer Kick zum Schluss

Damit das zweite Unterrichtsjahr noch mit einen besonderen Kick aufwarten kann, könnte man zum Schuljahresende noch einen Abschluss in Form der »Juniorprüfung« anhängen. Die Kinder haben dabei musikalisch ein Ziel vor Augen und man kann dieses kleine Vorspiel, bei dem niemand durchfallen kann, in einen schönen Rahmen packen. Alle haben die Spielstücke zur Juniorprüfung geübt und müssen sie nun nur noch wiederholen. Das Vororchester beginnt und zeigt dabei, was es im ersten Jahr gelernt hat. Danach folgen die Einzeldarstellungen. Am Ende erhält jeder eine tolle Urkunde und eine Anstecknadel. Anschließend wird mit den Eltern, Lehrern und den Jugendleitern und Betreuern eine fetzige Sommerparty geschmissen. Das schweißt zusammen und motiviert dazu, das dritte Jahr mit Spaß und Freude anzugehen.

Gemeinsam sind wir stark

Der Unterrichtsverlauf für das zweite Unterrichtsjahr mit der Mannheimer Blärschule zeigt zwar, dass ein gewisser Mehraufwand betrieben werden muss. Auch Abstimmung mit dem Instrumentallehrer und der Musikschule ist erforderlich, um gemeinsam eine erfolgreiche Ausbildung zu erreichen. Aber das Ziel ist es ja, den Kindern, die in unseren Musikvereinen ein Instrument erlernen, eine möglichst umfassende Ausbildung zu ermöglichen. Und das erreichen wir am besten, wenn alle Beteiligten eng zusammenarbeiten. Denn nur gemeinsam sind wir stark. Mit der Mannheimer Blärschule haben wir nun ein Werk in der Hand, mit dem dies geleistet werden kann. Am Anfang sollten wir den Grundstock legen für eine fundierte und umfassende Ausbildung, um auch in Zukunft zu garantieren, dass wir geeignete Ausbilder und gut ausgebildete Dirigenten aus unseren Reihen haben.

Übung

Lasse ein Musikstück laufen (von CD oder aus dem Radio) und schlage das Metrum mit. Höre genau hin und erspüre den betontesten Schlag. Wenn du dich sicher fühlst, zähle mit. Auf dem betonten Schlag beginnst du mit der 1.
Diese Möglichkeiten gibt es: 1-2-3-4-1-2-3-4-USW.
1-2-3-1-2-3-1-2-3-USW.
1-2-1-2-1-2-USW.